

Predigt von Thomas Bachmann

## Unser Leben- ein Abbild Jesu

### Römer 12, 9 – 16

9 Die Liebe sei ohne Falsch. Hasst das Böse, hängt dem Guten an. 10 Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. 11 Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn. 12 Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. 13 Nehmt euch der Nöte der Heiligen an. Übt Gastfreundschaft. 14 Segnet, die euch verfolgen; segnet, und verflucht sie nicht. 15 Freut euch mit den Fröhlichen, weint mit den Weinenden. 16 Seid eines Sinnes untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch zu den niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug.

Unser Predigttext gehört zu der Kategorie der Imperative, fordert uns zu bestimmten Haltungen, zu einem Verhalten und zu christlichen Handlungen auf. Paulus hat zuvor klar gemacht, was Gott für uns getan hat in seinem Sohn, dass er uns aus Gnade erlöst, uns seinen Geist gegeben hat. Wie man so schön sagt in der Theologie: dem Imperativ geht der Infinitiv voraus. Bevor Gott uns etwas bittet, tut er alles für uns, gibt er es uns. Wie die Mama, die ihrem Kind die 5 € gibt und es dann bittet, sie in die Kollekte zu werfen.

1. In der Liebe
2. Im Dienst
3. In der Demut

### Zu 1. In der Liebe

- *Die Liebe sei ohne Falsch*, d.h ungeheuchelte Liebe
- Paulus versteht unter Liebe vielmehr das, was Menschen tun, als das, was sie fühlen.
- Als Christ kannst du dich dazu entscheiden, einem Menschen zu helfen, egal wie sehr du ihn leiden kannst.
- *Hasst das Böse, hängt dem Guten an*  
Christliche Liebe hasst das Böse. Nicht den Menschen!  
*1. Kor 13 heißt: Die Liebe freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit.*  
Und darum konfrontiert Liebe auch, wo es nötig ist.
- Böse ist in Jesu Augen das, was dem Willen seines Vaters entgegensteht. Böse nennt Jesus im Grunde uns alle, wenn er sagt: *wenn schon ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben geben könnt...*
- *Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen! Jes 5,20*
- *Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich.*  
Die Liebe Gottes erzeugt eine Atmosphäre, in der es sich gut leben lässt. Unser Bruder, unsere Schwester soll sich wohlfühlen bei uns, weil ihnen Herzlichkeit entgegenkommt.
- *Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.*  
im Reich Gottes sind alle gleich und jeder verdient diese Ehrerbietung, weil Gott es so will. Kein Ansehen der Person gelten lassen in unserem eigenen Herzen. Bilden wir Jesus ab in der Liebe.

## Zu 2: Im Dienst

- nicht träge sein in dem, was wir tun sollen.
- Wenn Gott uns an einen Ort stellt und sagt: da ist jetzt dein Platz, dann will er dich dort segnen, aber er will auch andere durch dich segnen.
- Das Eingepflanzt sein in einer Gemeinde ist ein wesentlicher Aspekt, wie du in deine Berufung als Christ kommst und wie du darin wachsen kannst. Dort dienen
- *Brennend im Geist sein*. Dem Herrn dienen. Jeder Dienst ist ein geistlicher Dienst. Und Gott schaut darauf, mit welcher Haltung du es tust.
- *Sei brennend im Geist* auch wenn dein Gefühl gerade nicht brennt. Brennend im Geist sein, bedeutet aber auch, mit dem Heiligen Geist erfüllt zu sein, um zu sehen, wo jemand unsere Hilfe, unsere Liebe, unser Gebet braucht.
- Mit welcher Haltung sollen wir dienen?
  1. *fröhlich in der Hoffnung*, nicht griesgrämig. Nichts untergräbt den christlichen Dienst so unmittelbar wie ein finsternes Gesicht. Oder ein falsches Lächeln.
  2. *geduldig im Leiden*- wir werden leiden, manchmal an den Geschwistern in der Gemeinde, an den Menschen, die wir lieben, an den Menschen, die uns ablehnen, an den Umständen, an schlechtem Service oder ungenügender Organisation.
  3. *beharrlich im Gebet*- lasst das Gespräch zum Herrn nie abbrechen für andere, für die Gemeinde, deren Leiter

## Zu 3: In der Demut

*Freut euch mit den Fröhlichen, weint mit den Weinenden. 16 Seid eines Sinnes untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch zu den niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug.*

- Im Grunde geht es um die Demut Jesu. Sich selbst entleeren und mit Gott voll sein.
- Man kann sich nur mit den Fröhlichen freuen, wenn man demütig ist. Genauso umgekehrt. Wenn andere traurig sind, sich an ihre Seite zu begeben und mit ihnen zu weinen.
- Demut heißt, von sich selber wegsehen können.
- *Seid eines Sinnes untereinander*. „Ich weiß alles und hab immer recht“ Typ kann nicht mit seinen Geschwistern eines Sinnes sein. Die Offenheit, miteinander die Schrift zu erforschen und zu hören, was der Herr uns lehren will, hilft uns, eines Sinnes zu sein.
- *Trachtet nicht nach hohen Dingen* Zitat von einem evangelischen Pfarrer aus dem 19. Jh Carl Eichhorn: Wahre Christen sind ein geadeltes Geschlecht. Aber sie halten sich herunter zu den Niedrigen, verschwinden gern in der Menge der Kleinen und wenig Beachteten. Sie sind heilig. Aber sie prunken nicht mit ihrer Heiligkeit, sondern rühmen sich am liebsten ihrer Schwachheit. Es geht Glanz von ihnen aus. Aber sie wollen nicht glänzen. Ungeheuchelte Demut ist der schönste Schmuck eines Gotteskinds. Wo sie fehlt, sind alle anderen Tugenden nichts als glänzende Laster. Denn heimliche Selbstbespiegelung und Selbstüberhebung ist vor Gott ein Greuel. Auch stösst der geistliche Hochmut die Welt mit Recht ab.
- zu Letzt zeigt sich Demut in der Haltung, *sich nicht selbst für klug zu halten*. Wir sind am Ende nichts ohne Jesus. Klugheit ist eine Gabe, die gereinigt werden muss im Reich Gottes. Gott hat das Törichte in der Welt erwählt. Sich selbst großmachen- und das tun wir immer, wenn wir meinen, besser als andere zu sein, schadet unserer Berufung, Jesus

abzubilden. Wir geben alles dem Herrn, wir sterben vollkommen unserem Ego am Kreuz und entscheiden uns, wie Paulus sagt- der auch mega kluger Kopf war- nichts zu wissen, als Christus, den Gekreuzigten.